

75 Jahre Erziehungsheim Erlach

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **20 (1949)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-809398>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Reduktion der Unkosten ist jedes Verwalters Sorge

Direkt ab Fabrik:

Erstklassige Bodenwischse flüssig od. fest Fr. 2.50 ab 20 l oder kg, franco. Bei grösseren Mengen Offerte und Muster verlangen.

Grünig AG. Zürich 42

Die feine weisse
KERNSEIFE!



Seifenfabrik Sträuli
Wädenswil

Inserate

*im Fachblatt für Schweizerisches
Anstaltswesen haben dauernden
Erfolg*

Zweite Studienreise der Anstaltsvorsteher Holland — Schweiz 1949

Aus Rotterdam ist der erfreuliche Bericht eingegangen, dass die Niederländische Vereinigung der Anstaltsdirektoren und Directrices auch dieses Jahr eine Austausch-Studienreise Schweiz—Holland begrüssen würde.

Die Holländerfreunde kämen vom 1. bis 15. Juni 1949 in die Schweiz, um Heime und Anstalten in und um Basel und Bern zu besichtigen, und um mit den Schweizerkollegen wieder Aussprache zu halten über die Probleme des Anstaltswesens.

Die Schweizervorsteher würden voraussichtlich in der zweiten Hälfte August oder ersten Hälfte September nach Holland reisen.

Wir bitten nun um gütige Meldungen bis **3. Mai 1949** an Aktuar Joss, Wädenswil, Telefon (051) 95 69 41:

A. Quartierfrage für die Holländerfreunde:

Wer von unsern Freunden und Kollegen in oder um Basel oder Bern kann für die Zeit vom 1. bis 15. Juni 1949 ein holländisches Vorsteher-ehepaar oder einen Einzelteilnehmer beherbergen?

B. Hollandreise der Schweizervorsteher:

Wer von unsern Mitgliedern des V. S. A. interessiert sich für die 2. Holland-Studienreise in der 2. Hälfte August oder 1. Hälfte September 1949?

Zu jeder Auskunft sind ebenfalls gerne bereit:

Präsident E. Müller, Vorsteher, Landheim, Erlenhof, Reinach (Bld.), Tel. (061) 6 27 40.

H. Bürgi, Vorsteher, Erziehungsheim Grube, Niederwangen (Bern), Tel. (031) 7 60 03.

*

Möge die zweite Austausch-Studienreise Holland—Schweiz ebenso harmonisch und erfolgreich verlaufen, wie die erste, die allen Teilnehmern immer in bester Erinnerung bleiben wird.

Im Auftrag des Vorstandes
des V. S. A. :

Arthur Joss, Aktuar.

75 Jahre Erziehungsheim Erlach

Im Schloss Erlach versammelte sich kürzlich eine kleine Schar geladener Gäste, unter denen sich Nationalrat E. Jakob und Regierungsrat Moeckli befanden, zur Feier des 75jährigen Bestehens des Erziehungsheimes für Knaben. Dieses Jubiläum reizt dazu, einen kurzen Ueberblick über die Geschichte des Schlosses anzustellen. Das Schloss Erlach wurde ums Jahr 1100 von den Grafen von Fenis erbaut. Diese Herren, Vorfahren der Grafen von Neuenburg, hatten ihr Stammschloss auf dem Schaltenrain, dem Hügel, der sich zwischen Ins und Hagneck erstreckt. Davon ist aber



**Mit
Nussgold
schmeckt's
besser!**

KOCHFETT



heute gar nichts mehr zu sehen — dichter Wald wächst überall, und nur der Kundige findet die Stelle, an der sich vor uralten Zeiten eine Burg erhob. Der Flecken Erlach bestand schon vorher — das Schloss war also als Befestigung des Ortes gedacht, und die Herren von Fenis suchten durch den Bau ihre Macht zu vergrössern, die sie über die fünf alten Kirchgemeinden Erlach, Gampelen, Ins, Siselen und Vinélz ausübten. Erlach jedoch, an strategisch wichtigem Punkte gelegen, wurde zusehends grösser, und 1266 war es soweit, dass ihm Graf Rudolf von Neuenburg-Nidau — die Grafen von Fenis waren unterdessen in dieser adeligen Linie aufgegangen — ein eigenes Stadtrecht verlieh. Dadurch war die junge Stadt Reichslehen geworden; als Lehenherr amte der damals mächtige Peter von Savoyen, dem sich sogar Bern für eine Zeitlang unterworfen hatte. Am Ende des 13. Jahrhunderts wurden die Ritter von Erlach Burgvögte, die mit Bern, das mächtig aufstrebte, stets eng verbunden waren. Ulrich von Erlach, der 1303 starb, wurde gar Burger von Bern, sein Sohn, Rudolf von Erlach, war gegen den Willen seines Herrn, des Grafen von Nidau, der gegen die Berner kämpfte, Anführer der bernischen Krieger in der Schlacht bei Laupen.

Der rasche Besitzwechsel sollte aber noch kein Ende haben. Durch den Ausbruch der Burgunderkriege mussten die Erlacher gegen Bern marschieren. 1474 besetzte jedoch die starke Mutzenstadt Schloss und Städtchen Erlach, und kurz nach der glücklichen Schlacht bei Murten annektierte sie beides durch Kriegerrecht.

Die schlauen Staatsmänner des alten Bern liessen Erlach jedoch seine städtischen Freiheiten — sie setzten nur einen Landvogt aufs Schloss und liessen die Erlacher im weiteren in Ruhe. Einer der ersten Vögte war gleich einer der berühmtesten: Niklaus Manuel, der Maler, Dichter und Staatsmann. Er residierte in Erlach von 1523 bis 1528 und schuf da einige seiner bekanntesten Gemälde. Auch seine Briefe, die er im Schloss Erlach verfasste, sind zum grossen Teil erhalten geblieben. Sie erzählen uns, dass man schon damals den Erlacherwein geschätzt haben muss. Bis zum Untergang der alten Eidgenossenschaft blieb so das Schloss Sitz eines bernischen Landvogts.

So richtete denn der Staat Bern im Schloss eine «Rettungsanstalt» für Knaben ein. 1874 zogen die ersten Zöglinge ins Schloss ein. In den dreissiger Jahren dieses Jahrhunderts baute man das Erziehungsheim ganz um, so dass es heute bei sechzig Buben beher-

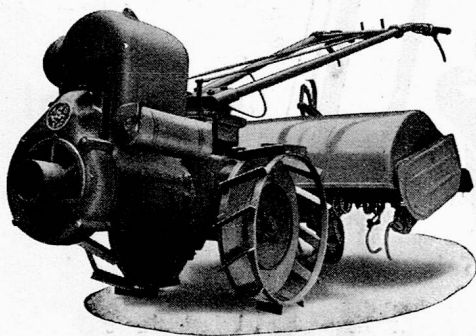
bergen kann. Ihnen versucht man, ein Zuhause zu bieten, in dem sie wohl sind. Man will aus den verwahrlosten jungen Seelen rechte Männer machen, die im Leben zu brauchen sind, indem man sie dem schlechten und verworrenen Milieu entreisst, aus dem die meisten von ihnen stammen. Sehr oft gelingt es. Und so ist das Schloss Erlach wieder für das da, wofür man es ursprünglich baute: Es dient dem Volk. Früher diente es, indem es Schutz gewährte vor räuberischen Einfällen, vor Gewalt und Krieg — heute dient es dem Volk, indem es ihm brauchbare Männer schenkt.

Totentafel



Alt Waisenvater Otto Binder

Im Krematorium Zürich nahm Montag, den 4. April eine ansehnliche Trauergemeinde von unserem einstigen verehrten und angesehenen Waisenvater Otto Binder für immer Abschied. Der Verstorbene war ein Bürger der Gemeinde Lindau. Er wurde



Die neue verstärkte

GRUNDER - 3 GU BODENFRÄSE

kombiniert mit Pflug-, Mäh-, Hack-, und Ernteapparaten und Geländepneus für Zugarbeiten, — Prospekte und Vorführung durch

A. GRUNDER & Co. AG. Motoren- und Maschinenfabrik, Tel. (061) 242 57 Binningen